

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebatt

Die "Stormarnsche Zeitung"

Zeitungspreisliste No. 5818
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den Gratisbeilagen "Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und "Landwirthschaftliches Zentral-Blatt" und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



für den Kreis Stormarn.

Inserate

werden die 5-gepfalteten Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1842

Ahrensburg, Donnerstag, den 2. April 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die "Stormarnsche Zeitung" für das 2. Quartal nehmen die Postanstalten zum Preise von 1 M. 90 Pf. einschließlich Bestellgeld, die Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 M. 50 Pf. noch fortwährend entgegen.

Statistik der Volksvermehrung.

Nach der nunmehr veröffentlichten Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate im Jahre 1889 haben im Laufe dieses Jahres 1 136 588 Geburten, 240 996 Eheschließungen und 724 803 Sterbefälle stattgefunden. Sowohl bei den Geburten wie bei den Sterbefällen sind 42 084 Todtgeborene mit eingerechnet worden. Die natürliche Volksvermehrung stellte sich mithin auf 411 785 Personen oder 1,46 Prozent der am 1. Dezember 1885 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung. Die Zahl der Eheschließungen war nach der Beendigung des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1872 bis zu einer außerordentlichen Höhe gestiegen, alsdann bis 1879 beständig gesunken, von da ab bis 1886 gewachsen, 1887 etwas gefallen, 1888 und 1889 jedoch wieder nicht unerheblich gestiegen. Die Heiratsziffer der Gesamtbevölkerung zeigt für die Jahre 1873—1881 eine Veränderung, hat dann bis 1885 zugenommen, ist 1886 und 1887 etwas gefallen, im Jahre 1888 unverändert geblieben, 1889 aber wieder gestiegen. In den Städten machte sich der Umschwung schon 1881 bemerkbar; dort wuchs die Heiratsziffer mit Ausnahme von 1886, wo sie gegen das Vorjahr unverändert blieb, alljährlich an. Auf dem platten Lande stieg die Ziffer von

1882 bis 1885 beständig, blieb 1886 unverändert, ist in den Jahren 1887 und 1888 gesunken, 1889 aber wieder ein wenig gestiegen. Die bei der Gesamtbevölkerung 1887 festgestellte Abnahme der Heiratsziffer röhrt also lediglich von der Landbevölkerung her, wohingegen das Verbleiben auf derselben Höhe 1888 der Stadtbevölkerung zuzuschreiben ist. Die Menge der 1872 und in den nächsten Jahren geschlossenen Ehen mag dazu beigetragen haben, daß die Zahl der Geburten, welche 1871 nur 868 556 betragen hatte, sich bis 1876 fortwährend mehrte und in dem genannten Jahre auf 1 102 197 belief. Berücksichtigt man die stattgehabte Volkszunahme, so ergibt sich, daß die Geburtsziffer für die Gesamtbevölkerung nur von 1872 bis 1875 gewachsen und dann mit ganz geringen Schwankungen bis 1883 gesunken ist. Von 1884 bis 1886 ist sie wieder etwas gestiegen, 1887 unverändert geblieben, 1888 und 1889 jedoch abermals gefallen. Die Zahl der Sterbefälle wird von verschiedenartigen Ursachen — von der Häufigkeit der Geburten wegen der großen Sterblichkeit der Neugeborenen, vom Auftreten epidemischer Krankheiten, vom Ausfall der Ernte, vom Preise der nothwendigsten Lebensmittel und von anderen wirtschaftlichen Verhältnissen — beeinflußt und unterliegt deshalb stärkeren Schwankungen als die Zahl der Geburten. Mit Einschluß der Todtgeborenen starben 1872 766 585 Personen. Diese Zahl ist bis zum Jahre 1889 nur noch einmal, und zwar 1886 überschritten worden, trotzdem sich die Bevölkerung im Durchschnitt jährlich um nahezu 1 Prozent vermehrt hat. Die Jahre 1887 und 1888 haben eine ganz erhebliche Abnahme der Zahl der Sterbefälle aufzuweisen. Im Jahre 1889 haben sich zwar die Todesfälle wieder etwas vermehrt,

finden indessen hinter dem Betrage von 1887 zurückgeblieben.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg. 1. April. Die hiesige Innung selbstständiger Handwerker hielt gestern im Lofale der Frau Woe. Schotte ihre ordentliche Innungerversammlung ab. Die Versammlung war zahlreich besucht, es waren 30 Mitglieder anwesend. Zunächst wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen, wodurch die Zahl der Mitglieder auf 54 gestiegen ist. Sodann wurden acht Lehrlinge, die ihre Lehrzeit beendet hatten, ausgeschrieben. Für jeden der auszuschreibenden Lehrlinge war vom Vorstande eine aus zwei Meistern seines Faches gebildete Prüfungskommission ernannt worden und diese Kommissionen hatten in der letzten Zeit sich der Aufgabe unterzogen, die Arbeiten der Ausgelehrten zu begutachten. Die Gutachten der Prüfungskommissionen waren dem Vorstande übermittelt und in die Lehrbriefe eingebracht worden. Der Vorstande wies die Ausgelehrten in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Schrittes hin, den sie jetzt ins Leben hinein machen, ermahnte sie, weiter zu streben in ihrer Ausbildung und auf dem rechten Wege zu bleiben und sprach sie unter den besten Wünschen für ihr ferneres Fortkommen los und zu Geisen, wobei er ihnen die hübsch ausgestatteten Lehrbriefe überreichte. — Dann wurden acht neueingetretene Lehrlinge eingeschrieben, die gleichfalls von dem Vorstande mit einigen passenden Worten auf die Art und Bedeutung ihres neuen Verhältnisses aufmerksam gemacht wurden. — Die vorgelegte Jahresrechnung schloß in Einnahme und Ausgabe mit rund 307 M. und einem Kassenbestande von 79 M. und 79 Pf. ab, zu Revisoren wurden die Herren A. Henze, H. Schotte und Joh. Wittig gewählt. — Der vorgelegte Haushaltplan für das neue Jahr balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit rund 204 M. und wurde von der Versammlung genehmigt. — Die durch das Voos ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Sattlermeister Stegmann, Schriftführer, und Schornsteinfegermeister Blum, Rechnungsführer wurden einstimmig wiedergewählt. — Die Innung ist im erfreulichen Aufblühen begriffen und darf sich der Hoffnung hinaugen, in Zukunft namentlich auch auf dem

Gebiete des Lehrlingswesens, durch weitere Ausbildung der hiesigen Fortbildungsschule, belebend und fördernd wirken zu können.

* Am Freitag, den 3. d. M. findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Zur Verhandlung steht: 1) Beschlussoffnung über die Spritzenhausbaus auf Grund der eingelaufenen Angebote; 2) Genehmigung des Ankaufs der alten Löschgeräthe durch die Gemeinde; 3) Mitteilung über Verhandlungen mit der Direktion der Lübeck-Hamburger Eisenbahn über einige Wegeparzellen bezw. Beschlussoffnung über den Ankauf einer Wegestrecke; 4) Antrag des Klempnermeisters Palm auf Genehmigung der Abgrenzung seiner Grundstücke.

Trittau. 31. März. Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir schon wieder durch Feuerzeuge alarmiert, es brannte diesmal im Orte selbst und zwar stand das Haus des Landmanns Gademann in Flammen. Das mit Stroh gedeckte Haus wurde von dem verheerenden Elemente ähnlich zerstört, leider fanden auch ein dreijähriges Fohlen, 2 Kühe und einige Schweine in den Flammen ihren Tod, während zwei Pferde, 1 Kalb und 1 Schwein gerettet wurden. Von dem Mobiliar wurde sehr wenig gerettet, von der Habe eines Einwohners konnten nur einige Stücke Bettzeug in Sicherheit gebracht werden. Auch ein bedeutendes Quantum fremden Specks verbrannte mit. Der Schaden des Besitzers ist ein sehr großer, da derselbe sich vor einigen Wochen aus der Brandkasse hat streichen lassen und noch nichts, weder Haus noch Inventar, wieder versichert hatte. Zur Bekämpfung des Feuers waren die hiesige freiwillige und Brandwehr und die freiwillige Feuerwehr Hamfelde am Platze.

Wandsbek. 31. März. Über die Anlage des flädtigen Wasserwerks wird folgendes mitgeteilt: Der Großen See hat einen Flächengehalt von 78 Hektaren, das Wasser desselben ist klar, bis auf eine große Tiefe von 19 Meter hin durchsichtig und von ganz vorsätzlicher Beschaffenheit. Seine Speisung erhält der See namentlich aus Quellen- und Grundwasser und die ein Jahr lang fortgelebten Beobachtungen haben ergeben, daß dem Großen- und Lütjensee ohne Gefährdung des Bestandes eine Wassermenge entnommen werden kann, die auch noch für den Bedarf einer Bevölkerung von 100 000 Seelen ausreicht. Den Verlauf der beiden Seen für

fundene Tumults. Mr. French schritt nervöser denn je im Zimmer auf und ab.

"Um des Himmels Willen, Rahel!" sagte er, Du mußt von Sinnen sein — von Sinnen!"

Sie hatte hartnäckig alle Aufforderungen, sich niederzulegen, abgelehnt und saß, ziemlich bleich und angegriffen aussehend, auf einem Lehnsessel. Als Mr. French auf einige Augenblick das Zimmer verließ, trat Murdoch auf sie zu; er war noch bleicher als sie und sein Gesicht sah eingefallen und verstört aus. Ehe sie noch wußte, was sie zu thun im Begriff stand, fiel er auf seine Kniee vor ihr nieder und bedeckte ihre Hand mit Küssen.

"Wenn Sie zu Schaden gekommen wären," rief er aus — "wenn Sie zu Schaden gekommen wären — —"

Mit zürnendem Ausdruck suchte sie ihre Hände hinwegzuziehen, aber er ließ sie nicht los; und dann hörte plötzlich aller Widerstand von ihrer Seite auf und wie von einer gewissen Furcht gebannt sah sie auf den Knieenden nieder.

35. Kapitel.

"Noch nicht, jetzt noch nicht."

Zu Erwartung ersterter Ruhestörungen verstärkte sich am folgenden Tage die Polizeimacht und nahm eine imponirende Haltung an, als sei sie in der That darauf vorbereitet, mit allem Nachdruck und aller Strenge selbst schon gegen Anzeichen und Symptome

vorstehender Unruhen einzuschreiten. Unter diesen Umständen empfanden es die wackeren Konstabler fast wie eine Enttäuschung, daß überall eine unerwartete Ruhe herrschte — eine fast verdächtige Ruhe in der That. Es ließen Gerüchte um, eine geheime Versammlung sei in der vergangenen Nacht von den Strikern abgehalten worden, und das Resultat derselben schien zu sein, daß am Morgen ein allgemeiner Aufbruch der freuden Arbeiter stattfand; es blieben tatsächlich nur diejenigen zurück, die durchaus unabkömmlig waren in Folge des nicht sehr glücklichen Umstandes, daß das Vergnügen, einige Wochen in der verhältnismäßigen Zurückgezogenheit des Grafschaftsgefängnisses zu zubringen, ihrer wertete. Die Verhafteten weigerten sich allerdings hartnäckig, irgend welche bestimmte Erklärung für die am Abend vorher stattgefundenen Ausschreitungen zu geben. Nebenher war ihr Benehmen wenig zufriedenstellend, einer von ihnen ging sogar unter dem Einfluß einer augenblicklichen Aufregung so weit, daß er unvorsichtig genug seine Absicht zu erkennen gab, sobald seine Strafzeit um sei, zwei oder drei der Gegner seiner Sache "abzumurksen," für welche liebenswürdige Offenheit der vorerwähnten Strafzeit auf der Stelle noch drei Monate hinzugefügt wurden.

Haworth erkundigt, dem sie eine Wollschafft zu überbringen habe, und hatte dann, als man ihr sagte, er sei nicht anwesend, nach Murdoch gefragt.

"Wenn ich 'n Meister nicht sprechen kann, so kann der 's auch ausrichten," hatte sie gesagt.

Bei Murdochs Arbeitszimmer angelangt, trat sie schnell ein und schloß dann vorsichtig hinter sich die Thür.

"Kann uns hier jemand hören?" fragte sie, einen unruhigen Blick rund um sich herwsend.

"Nein."

"Dann macht Euch auf die Beine und lauft nach Hause, so schnell Ihr könnt, und versteckt das Ding, an dem Ihr arbeitet. Die Striker haben davon Wind gekriegt und sind hinterher. Wie ich's herausgekriegt habe, das kann Euch jetzt gleichgültig sein. Macht Euch auf die Beine und lauft was Ihr könnt. Ich hab' erst nach Haworth gefragt, um keinen Verdacht zu erregen; ich wußt' vorher, daß er nicht hier war. Macht nur schnell!"

Ihre augenscheinliche Unruhe überzeugte ihn, daß sie gegrünzte Veranlassung für ihren Gang gehabt und daß sie sich dabei sogar einer Gefahr ausgelegt haben müsse.

"Ich danke Dir," antwortete er deshalb. "Du hast mir damit vielleicht einen großen Dienst erwiesen. Jetzt wollen wir uns möglichst ruhig entfernen, als ob wir von gar nichts wüßten. Komm mit."

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

den Preis von 27 600 M an die Stadt Wandsbek hat der Minister für Landwirtschaft bereits genehmigt. Die Anlage der Wasserleitung soll binnen Kurzem in Angriff genommen werden. Am nördlichen Theile des Großen Sees wird eine Pumpstation errichtet, von wo eine Hülsmühle das Wasser in einen Filter führt, wo es von allen Beimengungen gereinigt wird. Aus dem Filteranlagen werden zwei Dampfmaschinen von je 25 Pferderäten das Wasser durch eine Abwasserleitung über die zwischen dem See und der Stadt liegenden Höhen befördern. Auf dem höchsten Punkt derselben in nicht großer Entfernung von der Pumpstation wird das Wasser in einer Kammer frei austreten, um von da unter eigenem Druck durch den Zuleitungstrang nach dem Hochbehälter im Stadtgebiete von Wandsbek zu gelangen. Der Leitungstrang soll längs der Straße Siek — Alte Nahlstedt geführt werden und erhält eine Länge von 18,500 m bei einem leichten Durchmesser von 35 cm. Der Hochbehälter wird gleichzeitig zur Aufnahme einer größeren Menge Wasserdienstes, um stets und für alle Fälle einen genügenden Vorrath zur Verfügung zu haben, dann aber auch einen entsprechenden Druck für das Versorgungsnetz in der Stadt bewirken. Er wird auf massiven Unterbau gestellt und erhält einen Fassungsraum von 500 cbm, mit einer Höhenlage des Wasserspiegels in demselben von 50 m über N. N. Bei den Höhenverhältnissen in unserem Stadtgebiet ergiebt sich hieraus ein Überdruck, bei welchem das Wasser noch in den höchsten bewohnten Räumen der Häuser zum Auslaufen kommt und mittelst der Hydranten auf den Straßenröhren bei ausbrechender Feuerbrunst in wirksamer Weise im Dienste der Feuerwehr, sowie zur Erfrischung und Kühlung durch Straßendampfung Verwendung finden wird. Die Ausführung des Werkes ist von der Stadt dem Herrn Oberingenieur Schmid in Frankfurt a/M. übertragen worden. Die Kosten sind auf 700 000 M für die Rohrleitung, die Pumpstation und die Filteranlage, sowie auf 300 000 M für die Leitung innerhalb der Stadt berechnet. Die durch den bereits erfolgten künstlichen Erwerb mehrerer größerer Landflächen und einer Landstelle unmittelbar am Großen See und in dessen Nähe, sowie die durch die Beschaffung von Wassermessern u. s. w. entstehenden Kosten sind auf 500 000 M veranschlagt, so daß für das ganze Werk die Summe von 1,500,000 M vorgegeben ist.

Ein unglaublich frecher Raub wurde am Dienstag Abend gegen 10 Uhr in der Langenstraße hier selbst ausgeführt. Ein dort wohnhafter Krämer war mit der Zahlung seiner Kasse, die er bereits bis auf etwa 3 M geleert hatte, beschäftigt, als plötzlich ein Strolch in den Laden trat, den Inhaber durch einen Schlag gegen die Brust zurückstieß, ihm die Kasse entriss und eilfahrt entfloß. Obwohl der also Verwundete sofort den frechen Räuber verfolgte, gelang es diesem doch zu entkommen. Die Polizei sahndet eifrig auf jenen, doch wird es schwerlich ihr gelingen, seiner habhaft zu werden, da der Verstoßene eine nähere Beschreibung des Flüchtlings nicht zu geben vermag.

Hohenwestedt., 31. März. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat sich im vergangenen Winterhalbjahr in seinen Versammlungen vorzugsweise mit Düngungsfragen beschäftigt, deren Behandlung regelmäßig durch Vorträge des Vorstandes, Direktor Conradi, eingeleitet wurde. Eine besondere Anziehungskraft übten diese Vorträge dadurch aus, daß der Referent regelmäßig Modelle und Abbildungen aus den zeitigen Lehrmittelssammlungen der landwirtschaftlichen Lehranstalt vorführte. Besonders erfreulich ist es nun, daß diese Anregungen auch zu praktischen Resultaten geführt haben. Der Verein hat in Anbe-

So gingen sie denn, und er sprach dabei mit ihr ganz laut über gleichgültige Dinge, und da es bereits dämmerte, befand er sich bereits in weniger als einer halben Stunde draußen auf der Broxtoner Landstraße. Als er zurückkehrte, war der Pöbel bereits vor dem Hause seiner Mutter gewesen, hatte voll Wuth, daß er ihnen entwischte, ein paar Fensterscheiben eingeschlagen und hatte sich dann unter dem Rufe, daß es nun zu French's gehe, entfernt.

„Da wird er wohl zu finden sein,“ hatte einer der Arbeiter, möglicherfalls der Cyniker, bemerkt. „Die junge Dame ist seine Geliebte, und von der Kaze hört man am ersten, da wo die Sahne steht.“

Murdoch wurde von seiner Mutter auf der Schwelle des Hauses mit der Nachricht empfangen, daß die Bewegung zum Ausbruch gekommen sei und welchen Weg die auführerische Menge genommen habe. Ein paar kurze Sätze sagten ihm Alles, und kaum hatte er das Notthilfe gehör, als er in wilder Hast das Haus verließ.

„Ich gehe zu French's und werde mich den Leuten zeigen,“ sagte er. „Hierher werden sie nicht zurückkehren, Ihr seid jetzt ziemlich sicher. Hier ist das Schlimmste vorbei, aber man kann nicht wissen, was sie dort anrichten, wenn sie sich wieder getäuscht sehen.“

Mitternacht war schon vorüber, als er zurückkam; jetzt war es Christiane, die ihm die Thür öffnete.

Langsam, schwankenden Schrittes trat

tracht der hohen Bedeutung des Zwischenbaues (zu Gründung) für den ganzen ausgedehnten Vereinsbezirk beschlossen, durch eigenes Beispiel eine vermehrte Anerkennung in dieser Richtung zu geben. Zu diesem Zweck sind für mehrere Jahre je 200 M aus der Vereinkasse zur Verfügung gestellt, ein Grundstück von über 2 Hektar Größe ist bereits gepachtet und ein hiesiger Hofbesitzer hat die Bewirtschaftung übernommen. Die in größerem Maßstabe anzustellenden Versuche sollen unter der Leitung und Kontrolle der Fachlehrer der hiesigen landwirtschaftlichen Lehranstalt ausgeführt werden. Das betreffende Grundstück grenzt an die paritätische Anlage an, welche vor 2 Jahren von der hiesigen Anstaltsgenossenschaft angelegt wurde, und in deren Mitte sich jetzt der landwirtschaftlich-botanische Garten der landwirtschaftlichen Lehranstalt befindet. Die Schüler unserer blühenden Fachschule werden also genügend Gelegenheit haben, an der Ausführung der Versuche teilzunehmen. Um ferner fördernd auf die Düngewirtschaft einzuwirken, hat der landwirtschaftliche Verein einen Preis von 50 M für eine allen Anforderungen genügende Düngerrinne ausgeschrieben, wobei dem selbstverständlich auch die Behandlung des Düngers berücksichtigt werden soll.

Kleine Mittheilungen.

Wie berichtet wird, sind Verhandlungen über die Verstaatlichung der Kiel-Eckernförder-Flensburger Bahn eingeleitet.

Wie stark die Diphtheritis in einigen Orten des Landkreises Kiel aufgetreten ist, beweist die Thatache, daß in dem kaum 300 Seelen zählenden Dorfe Meinersdorf 28 Personen, Kinder und Erwachsene, der Krankheit erlegen sind. Nach der Aussage eines nach Meinersdorf berufenen Kieler Professors sollen die drei inmitten des Ortes belegenen Teiche in gesundheitlicher Beziehung von grohem Nachteil sein.

Auch in Arnis tritt die Diphtheritis in besorgniserregender Weise auf, in den letzten acht Tagen sind dort fünf Kinder der Seuche erlegen. Die Schule ist geschlossen.

Zu der Prüfung in der Husbeschlagschule in Altona am 2. u. 3. April haben sich 22 Jünglinge und 7 Autodidakten angemeldet.

Amtsrichter Dr. Wittig ist als Landrichter an das dortige Landgericht und Professor Pellenz in Celle als Hofsrichter an das Amtsgericht Altona versetzt.

Der verstorbene Rittergutsbesitzer Gumpel-Tralau hat dem Fürstlichen Ort und dem Amtlichen Paustian, welche 26 Jahre auf Tralau in Dienst stand, resp. 5000 und 3000 M. dem Vogt Nagel und dem Vorarbeiter Ehlers je 300 M., dem Maurer Tödt-Tralau und jedem Arbeiter auf der Gumpel'schen Landstelle 100 M., jedem Arbeiter des Pächters 50 M., jeder Witwe auf Tralau 25 M. und dem Landbriefträger Roden-Oldesloe 20 M. vermacht.

Der berüchtigte Einbrecher Wilhelm Rhode gen. Gira aus Wesselburen ist von der Kieler Strafammer 5 in 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. In dem Verhandlungstermine brach er seine eiserne Handschelle entzwei und warf sie vor dem Staatsanwalt auf den Tisch mit den Worten: „Dat Dings drückt mi de Hand.“

Hamburg.

Ein Gaunerstückchen von solcher Frechheit, wie man es sonst nur aus Rusland zu hören pflegt, ist hier ausgeführt worden. Zu der Frau des Juweliers Schlesinger (in Firma Knapp u. Schlesinger), die in der Damianstraße wohnt, kam Nochmittag ein feingekleideter Mann, der sich als Beamter der Kriminalpolizei vorstelle-

te auf den dunklen Korridor; im ersten Augenblick schien er sie gar nicht zu bemerken. Sein Gesicht war weiß, seine Augen glühten, und seine Stirn war wie unter der Einwirkung heftigen Schmerzes in Falten gezogen.

„Sind Sie verletzt?“ fragte Christiane. Es war, als ob ihre Stimme ihn aus einer Verzückung erwecke; jetzt zum ersten Male blickte er sie an.

„Verletzt!“ sprach er, ihre Worte wiederholend. „Nein — nicht verletzt.“

Damit trat er ins Wohnzimmer und sie folgte ihm. Das schmale Nockhaarsopha, auf welchem sein Vater so oft gelegen hatte, stand noch an seinem alten Platz. Er warf sich in seiner ganzen Länge darauf nieder und blickte starr und unverwandt vor sich hin.

„Sind Sie — sind Sie dessen gewiß, daß Sie nicht verletzt sind?“ fragte sie zögernd noch einmal.

Auch jetzt wiederholte er ihre Worte.

„Bin ich dessen gewiß, daß ich nicht verletzt bin?“ sprach er wie träumend. „Ja, ich bin dessen gewiß.“

Und dann wandte er sich ihr ein wenig zu und sie sah, daß der Ausdruck, den sein Gesicht trug, nicht ein Ausdruck des Schmerzes, sondern eines seltsamen Entzückens war.

„Ich bin nicht verletzt,“ sprach er ganz langsam noch einmal. „Ich bin glücklich, unnenbar glücklich.“

Jetzt verstand sie ihn. Sie war in

und angab, den Auftrag zu haben, Haussuchung vorzunehmen, da falsches Geld furiire. Die Frau, im höchsten Grade bestürzt, rief ihr Dienstmädchen, damit dasselbe den Juwelier herbeihole. Nun aber erklärte der angebliche Beamte, alle Ausgänge des Hauses seien belebt und weder das Dienstmädchen noch sonstemand werde hinausgelassen. Uebrigens sei das Mädchen bereits mit der Polizei in Konflikt gewesen. Allerdings besitzt das Mädchen dies ganz entschieden, der „Beamte“ kehrte sich aber nicht daran, sondern begann die Wohnung zu durchsuchen. Dabei eignete er sich ein Portemonnaie mit Inhalt an und gab dann die weitere „Haussuchung“ auf. Da dann die Frau und das Mädchen sich aus ihrer Bestürzung erholt hatten, war der Mündopolizist verschwunden. Zwar wurde der Polizei Anzeige von dem feuden Gaunerstreit gemacht, bis jetzt ist aber der Spitzbube noch nicht ermittelt worden.

Der Raubmord auf der Unterelbe, dem am 15. November v. Js. der Schiffer Pidebran zum Opfer fiel, während sein Knecht erheblich verletzt wurde, scheint nun doch, nachdem lange die Nachforschungen vergeblich blieben, seine Süchte finden zu wollen. In Freiberg a. d. Elbe ist nämlich ein über beunruhigender Schiffer verhaftet worden, bei dem man das Portemonnaie des ermordeten Pidebran gehabt hat. Außerdem taucht jetzt der Verdacht auf, daß der Verhaftete den Arbeiter Becker, welcher vor etwa acht Wochen tot aufgefunden worden ist, erschlagen hat. Hoffentlich bringt die Untersuchung bald Licht in die immerhin noch dunkle Affäre.

Deutsches Reich.

Am deutschen Kaiserhofe wurde das Osterfest in der üblichen Weise begangen, doch erfuhr die Osterfeier am Berliner Hofe diesmal insofern eine Veränderung, daß die Kaiserin sich zu Ostern auf einen Tag nach Dresden begeben hatte, um der Konfirmation ihrer jüngeren Schwester, der Prinzessin von Schleswig-Holstein-Augustenburg, beizuwohnen. Das Programm für den Aufenthalt der Kaiserin in Dresden war ein sehr einfaches, es bestand nur in einem Besuch der Königin Carola, in der Beisehung der Konfirmation der Prinzessin von Schleswig-Holstein und in einem Diner bei der zur Zeit ebenfalls in Dresden weilenden Mutter der Kaiserin.

Hospitierer Schrader, der sich bekanntlich am Vormittag des Ostermontags von der Domgemeinde verabschieden wollte, ist noch in letzter Stunde vom Kaiser in huldvollster Weise ausgezeichnet worden. Er hat nämlich am Sonnabend vom Monarchen den Befehl erhalten, bis auf weitere kaiserliche Belimmung das Amt an der Domgemeinde fortzuführen. Der Kaiser erschien am Sonntag Vormittag mit seiner Gemahlin im Dom, um der Predigt des Hofpredigers Schrader beizuwohnen. Derjelbe teilte von der Kanzel herab den Befehl des Kaisers mit. Die Nachricht rief in der ungemein zahlreich versammelten Gemeinde sichtliche Bewegung hervor. In einer eigenartige Lage kommt durch diese unerwartete Wendung der Dinge die Gemeinde Wiesendorf, zu deren Pfarrer Hospitierer Schrader bereits bestellt war. Der bisherige Seelsorger ist bekanntlich verstorben und eine baldige Neubesetzung der Pfarrstelle daher dringend geboten.

Die Mitterheilung, daß die Regierung selbst an die Beseitigung des Welschenfonds denkt und eine bezügliche Vorlage an den Landtag vorbereite, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Nach der „Voss. Blg.“ gehört diese Frage zu den Punkten der Erörterungen, welche der Übernahme des Finanzministeriums durch Dr. Miquel vorange-

vielen Dingen ebenso unerfahren, wie sie in anderen schmerzlich erfahren war, aber sie war nicht blind gewesen, und jetzt verstand sie ihn ganz klar. Sie nahm auf einem niedrigen Sessel Platz, von wo aus sie sein Gesicht sehen konnte, und faltete ihre Hände über den Knien.

„Ich wußte,“ begann sie endlich nach einer langen Pause, „ich wußte, daß es einen Tages dahin kommen würde.“

„Wußten Sie es?“ entgegnete er in derselben trüumerischen Weise wie vorher. „Ich wußte es nicht. Ich habe es nicht einmal zu hoffen gewagt. Ich kann es selbst jetzt noch kaum fassen und begreifen.“

„Aber ich begreife es, ich begreife es sehr wohl.“

Er schien ihre Worte kaum zu hören.

„Ich hatte keinerlei Hoffnung,“ fuhr er fort; „und jetzt — jetzt bin ich unnenbar glücklich.“

Christiane hatte darauf nichts weiter zu sagen. Es schien ihr fast, als werde er morgen vielleicht ganz oder gar vergessen haben, daß er überhaupt mit ihr gesprochen; noch immer schien er sich ihrer Gegenwart kaum bewußt zu sein. Indessen stellte sie, ehe sie das Zimmer verließ, doch noch eine Frage an ihn.

„Wo haben Sie das Modell verborgen?“

Er fuhr fiebhaft erregt in die Höhe.

„Wo?“ Und dann wieder in seinen früheren Zustand zurückfallend fuhr er fort: „Ich habe es nach dem Friedhof der Broxtoner

gangen waren und namentlich beim Kaiser vollkommenes Entgegenkommen gefunden hätten. Es sei von vornherein beabsichtigt gewesen, bei den Staatsberatungen im Landtag darüber seitens der Regierungen Gründen zu machen. Von einer Erhöhung der Gehälter, welche in diesem Falle auch nur im Reichstage erfolgen könnte, sei dabei nicht die Rede.

Am Sonntag fand in Dresden die Beisetzung des Kriegsministers Grafen von Fabrice unter Beteiligung von zwei Bataillonen Garde-Grenadiere, drei Eskadrons Garde-Reiter und acht Geschützen statt. Der Einzug der Leiche wohnten der König und sämtliche Prinzen bei. An die Hinterbliebenen des verstorbenen Kriegsministers waren vom Kaiserpaar und von der Kaiserin Friedrich Weilandsbezüge eingegangen. — Als mutmaßlicher Nachfolger des sächsischen Generalmajor Coler von der Planitz, geboren 1837, früher Abtheilungchef im Kriegsministerium, später Chef des Generalstabes im Kriegsministerium, später Kommandant einer Infanterie-Brigade.

Zu dem heutigen Geburtstag des Fürsten Bismarck, der bekanntlich auf den 1. April fällt, wird ihm der Centralverband deutscher Industrieller eine Ehrengabe darbringen, welche in einem vollständigen Tafelsilber besteht. Das Geschenk soll künstlerisch sehr schön ausgeführt sein; das Mittelstück stellt die Rubensgöttin auf dem Siegeswagen dar, die einen Schild mit dem Bilde des Fürsten Bismarck vor sich hält, und ist durch zahlreiche Sinnprüche, wie: „Wir Deutsche fürchten Gott“ u. s. w. verziert. Das Tafelsilber ist gewiß recht hübsch, aber man hat doch nicht recht gewußt, ob man den Geschmack des Fürsten Bismarck ganz treffen würde, also hat man ihm noch ein anderes Geschenk gemacht, bei welchem ein solcher Zweig nicht obwalten kann. Ganz in der Nähe des Schlosses von Friedrichsruh lag eine kleine, dem Fürsten nicht gehörige Parzelle, auf der ein Gauleiter ein Pensionat für Sommerfrischlinge errichtet wollte. Eine solche Nachbarschaft wäre dem Fürsten sehr störend gewesen, er trug aber Bedenken, die hochgetriebene Forderung des Besitzers zu bewilligen. Hier griffen die Industriellen helfend ein und konnten dem Fürsten mit der Auffindung des Silbergeschenkes zugleich den Besitztitel über jene Parzelle überreichen.

Vor Kurzem hatte sich der regierende Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg verlobt. Diese Verlobung ist nur ausgehoben worden, was einiges Aufsehen erregt, da in diesen Kreisen solche Vorommisse selten sind. Fürst Günther steht bereits im 39., die Braut stand im 17. Lebensjahr. Wenn er ohne Leibeserben stirbt, so kommt in seinem Fürstenthum wie in dem von Schwedt-Sondershausen, wo auch keine direkte Nachkommenhaft existiert, laut altem Erbvertrage das Haus Stolberg zur Nachfolge.

Unter der Überschrift „Ein Wunsch Windhorfs“ bringt die „Freisinnige Zeitung“ folgende Anecdote: In der letzten Privatunterredung, welche Abg. Richter mit dem verstorbenen Abg. Windhorf am Montag vor seinem Tode Nachmittags im Restaurationszimmer des Reichstags hatte, kam auch die Sprache auf die Kandidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis. Der Unterredung wohnte auch ein Abgeordneter der deutsch-hannoverschen Partei bei. Abg. Windhorf fragte den Abg. Richter, was er von den Wahlauflösungen des Fürsten Bismarck halte. Abg. Richter bemerkte darauf, daß, wenn es gelinge, Abg. Richter bestellt war. Der bisherige Seelsorger ist bekanntlich verstorben und eine baldige Neubesetzung der Pfarrstelle daher dringend geboten.

Der Witz war allerdings sicher. Wann werden Sie es wieder zurückbringen?“ Die Frage schien ihn in diesem Augenblick peinlich zu berühren.

„Noch nicht, jetzt noch nicht. Mag es eine Zeit lang dort stehen bleiben. Ich bin jetzt nicht — nicht dazu fähig. Mag es stehen bleiben.“

36. Kapitel.

Eine Abrechnung.

Erst in der folgenden Woche kehrte Haworth von seiner Reise zurück, und zwar ohne irgend jemandem vorher seine Ankunft gemeldet zu haben; French, der an jenem Morgen in ziemlich niedergeschlagener Stimmung in seinem Bureau saß, erschrak fast, als er ihn ganz unerwartet und mehr als je ohngeheuren Umstände bei sich eintraten sah.

„Lieber Haworth,“ rief er aus; „ist es möglich?“ Er hatte ihm anfänglich die Hand zur Begrüßung entgegenstrecken wollen, aber er unterließ es und setzte sich unter dem Eindruck eines keineswegs behaglichen Gefühls etwas plötzlich wieder. Haworth nahm gleich

in die Stichwahl kommen, wenn die Deutschniederösterreicher im 19. Wahlkreis sich entschließen könnten, bei dieser Wahl, als einer Stichwahl, schon im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Abg. Windhorst bemerkte darauf, daß, wenn es nach seinem Wunsche ginge, die Deutschniederösterreicher im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten stimmen sollten. Abg. Windhorst gab dann noch seiner Kampfeslust Ausdruck, mit dem Fürsten Bismarck einmal als einfacher Reichstags-Abgeordneten eine Lanze zu brechen.

Aus der in den Gymnasial-Programmen üblichen Zusammenstellung von Verfassungen der Provinzial-Schullegion geht hervor, daß im verflossenen Schuljahr zwei Schüler aus politischen Gründen von sämmtlichen höheren Lehranstalten der preußischen Monarchie auf ministerielle Anordnung ausgeschlossen wurden. In dem einen Falle, der den ehemaligen Primaner des städtischen Gymnasiums in Danzig, Max v. St., betrifft, heißt es in der Verfassung: „Derselbe hat in einem deutschen Aufsatz über die Feier des Sedantages mit voller Absichtlichkeit und Überlegung Alles, was dem Deutschen heilig ist, in so unerbittlicher Weise verunglimpt und verschämmt, daß es sich mit der Ehre einer deutschen Lehranstalt nicht verträgt, ihn wieder in ihre Gemeinschaft aufzunehmen oder von einem Lehrer-Kollegium prüfen zu lassen.“ Die zweite Ausschließung wurde über den Untersekundaner H. vom Gymnasium zu Neuss verhängt „wegen Verhöhnung der Religion und der bestehenden staatlichen Einrichtungen.“ Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichten die Einladung zum internationalen Arbeiterkongress, der am 18. August d. J. in Brüssel zusammengetreten soll. Die äußerliche Tagesordnung verspricht im Allgemeinen dasselbe, was der Kongress von 1889 schon einmal geboten. Neu ist die auf die Tagesordnung gesetzte Unterhaltung und Beschlusssitzung über „Lage und Pflichten der Arbeiterschaften dem Militarismus gegenüber.“ Der Berichterstatter zu dieser Angelegenheit soll erst noch bekannt gegeben werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nachdem das österreichische Ministerium durch die Berufung des früheren Sektionschefs Dr. Steinbach eine sozialpolitische Kraft ersten Ranges erhalten hat, wird die Vorlage eines Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes nach deutschem Vorbilde in Aussicht gestellt. Bekanntlich hat man in Österreich das deutsche Kranken- und Unfallversicherungsgesetz bereits nachgebildet.

Belgien.

Belgien unter dem Zeichen des Dynamits! Das ist eine Östernachricht aus Brüssel. In der Nacht zum Montag hat die Polizei in Seraing eine kolossale Menge Dynamit beschlagnahmt, die auf einem Wagen transportiert wurde. Neun Kisten enthielten 8100 Dynamitpatronen, die genügt hätten, Seraing und halb Wallonien in die Luft zu sprengen. Der Führer und die beiden Begleiter des Transportes wurden verhaftet. Das Dynamit soll aus einer Fabrik bei Lüttich entwendet worden sein, die Begleiter des Wagens sollen als Anarchisten bekannt sein. Die Diebe sollen auch den Versuch gemacht haben, nach dem Diebstahl den Pufferturm in die Luft zu sprengen, was aber nicht gelang. Man wird gut thun, weitere Aufklärungen über die dunkle Angelegenheit abzuwarten, ehe man sich ein Urteil bildet. Wenn die Stimmung der Arbeiter in Belgien auch eine sehr erregte ist,

falls ihm gegenüber Platz und sich in barschem Ton zu ihm wendend, fragte er: „Was haben Sie denn nur hier vor gehabt? Weshalb war denn hier dieser Aufruhr?“

„Weshalb!“ wiederholte French. „'s ist die wundersamste Vermischung von Unsinne und Missverständnis, die mir jemals im Leben vorgekommen ist. Wie es gekommen ist, ist mir noch heute ein Rätsel. Die Leute sind eben ganz und gar von Sinnen.“

„Nun freilich sind sie das, aber wer soll sie nun aufhalten, nachdem sie sich das einmal in den Kopf gesetzt haben? Es sind verteufelt schlechte Aussichten für uns. Die Geschichte ist schon im ganzen Lande verbreitet, und je mehr man dagegen sagt, um so schlimmer wird's. Allüberall in Lancashire haben sich die Leute einmal eingeredet, daß ein Komplott gegen sie im Werke ist, und sie sind entschlossen, auf ihre eigene Art dagegen vorzugehen und die Sache ins Reine zu bringen.“

„Sie — sie glauben doch nicht, daß wir davon den Schaden haben werden? Mir ist sogar schon der Gedanke gekommen, daß — daß am Ende — die Geschichte vielleicht gar nicht so übel ist, daß dadurch vielleicht die Missstimmung der Leute in eine andere Richtung gelenkt wird.“

„Warten Sie nur das Ende ab; bis jetzt ist es noch nicht da. Doch nun erzählen Sie mir den Verlauf der Geschichte.“

Mr. French machte nun Alles in Allem

so ist doch nicht anzunehmen, daß diese auf so wahnwidrige Thaten verfallen, wie sie diese Dynamitgeschichte vermuten läßt.“

Rußland.

In Dobra wurde eine weitverbreitete Falschmünzerbande entdeckt. Der Mord an dem Barthafer Geheimpolizisten, welcher der Bande auf der Spur war, ist von mehreren Mitgliedern derselben (also nicht von Sozialisten oder Nihilisten) ausgeführt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und bis jetzt 75.000 falsche Silberrubel beschlagnahmt; 10.000 falsche Silberrubel sollen bereits im Umlauf gesetzt sein.

Orient.

Bulgarien kann nicht zur Ruhe kommen. Wenn auch die russischen Reklamationen seinen Frieden wenig stören, so ist es keinen Augenblick sicher vor den verbrecherischen Unternehmungen, welche von der panislamischen Verschwörerbande ausgehen. Ein am Freitag verübtes leider erfolgreiches Attentat zeigt, daß diese Bande rafflos thätig ist. Als der Ministerpräsident Stambulow und der Finanzminister Belyschew Freitag Abend 7½ Uhr im Begriff waren, in ihre Wohnungen zurückzukehren, feuerte ein Individuum 3 Revolverschüsse auf dieselben ab. Der Finanzminister Belyschew blieb auf der Stelle tot. Der Attentäter entfloh. Umfassende Maßregeln sind getroffen, um den Mörder zu verhaften, der, wie es heißt, von 3 anderen Individuen begleitet war. In Sofia herrscht allgemeine Entrüstung. — Stambulow scheint nach dieser Meldung unverletzt geblieben zu sein. Man wird aber in der Vermuthung kaum fehl gehen, daß ihm die Schüsse geblieben haben.

Nachdem die Ermordung des Finanzministers Belyschew bekannt geworden war, wurde die ganze Stadt sofort von Gendarmen und Truppen cerrirt. Gegen 60 Personen, unter diesen Karancow und mehrere Mitglieder seiner Partei, wurden verhaftet. Das Verhör ergab bis 1 Uhr Morgens nichts Besonderes. Einige Verhaftete erscheinen jedoch immerhin verdächtig. Ueber die That selbst verlauten folgende Einzelheiten: Nach dem Ministerratte machen sämmtliche Minister wie gewöhnlich einen Spaziergang in der Konstantinopelerstraße, nahmen alsdann in der Stadt Erfrischungen ein und trennen sich gegen 7½ Uhr. Stambulow befand sich in Begleitung Belyschews. Ihm folgte wie gewöhnlich in einer Entfernung von einigen Schritten ein Gendarm. Die beiden Minister waren auf dem Heimkehr begriffen. Als sie bei einer etwas dunklen Stelle in der Nähe des Gemeindegartens anlangten, bemerkte der Gendarm vier Individuen, je zwei an den beiden Seiten der Minister. Plötzlich erhoben in kurzen Zwischenräumen zwei Schüsse von einem der Individuen zur Nechten, durch die Belyschew tödlich verwundet wurde. Die Kugeln waren ihm durch die Brust gedrunken. Der Minister konnte jedoch noch zweimal „zu Hülfe“ rufen und stürzte sodann tot zu Boden. Der Gendarm, welcher die Minister begleitete, feuerte auf den Attentäter und stürzte sich, da er ihn nicht getroffen hatte, mit dem Säbel auf ihn, wobei er ihm einen Hieb auf die Schulter versetzte. Trotzdem gelang es dem Attentäter, zu entkommen. Der ganze Akt spielte sich in wenigen Sekunden ab. In der Zwischenzeit ergriffen sodann auch die beiden Individuen zur Linken die Flucht in entgegengesetzter Richtung. Stambulow blieb unverwundet, da er sich etwas hinter dem Finanzminister befand. Daher trafen die Kugeln nur Letzteren.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In der Nacht zum ersten Osterstage meldete

sich bei der Polizeibehörde in Berlin ein Matrose mit der Erklärung, daß er in Bremen seine Braut ermordet habe, weil sie ihm untreu geworden sei. Es sei zunächst nach Hamburg, dann nach Berlin gegangen, wo er in einer Konzerthalle seine Brautfesthaft von 180 M. mit Sängerinnen hindurchgebracht habe. In Bremen eingezogene Erkundigungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Matrosen, doch war die frühere Braut desselben nicht tot, sondern nur durch einen Revolverstich verwundet und befand sich außer Lebensgefahr. Die Bremer Behörde hat ferner mitgetheilt, daß der Matrose sich schon einmal im Freihause befinden habe, weshalb eine Untersuchung seines Geisteszustandes angeordnet ist. — Der Bankier Haase, welcher im Januar aus Dresden geflohen war, nachdem er durch betrügerische Handlungen viele Leute geschädigt hatte, ist dieser Tage in Wien entdeckt und verhaftet worden. — In Treuenbrietzen wurde die Leiche des im Winter verstorbenen Generalagenten Müller wieder ausgegraben, da er dem Gericht zufolge an Gift gestorben sein soll. Müller hatte sich erst vor Jahresfrist mit einem sehr hübschen, aber armen Mädchen verheirathet, welche den bedeutend älteren, aber reichen Mann nur auf Wunsch ihrer Tante nahm. Durch die Bekanntheit der jungen Frau mit einem jüngeren Manne soll das Glück getrübt worden sein. — Bei der Station Zabkowice bei Katowitz, übersühr der Personenzug nach Czestochowa einen Leichenkondukt. Drei Personen wurden getötet, acht verwundet. Der Sarg wurde demoliert. — Auf dem Bahnhof in Kufstein (Tirol) wurde am Donnerstag der Reisende einer Wiener Firma, Max Ziegler, von einem italienischen Holzarbeiter mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder wurde, ohne daß er Widerstand leistete, verhaftet. Bei dem ersten Verhör schon stellte sich heraus, daß bezüglich des Opfers eine Personenschwelle vorliege, daß der Italiener die Absicht gehabt habe, einen ganz andern Mann zu erschlagen, und durch eine Aehnlichkeit Zieglers mit der ihm verfeindeten Person getäuscht wurde. — In dem Seebad Abbazia hat sich ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Auf einer Spazierfahrt, welche die Gräfin Triest mit ihrem Sohn und dem Grafen Kesselstadt bei stark bewegter See unternahm, kippte das Ruderboot um. Graf Triest und zwei Bootsführer wurden gerettet, die Gräfin Triest und wahrscheinlich auch Graf Kesselstadt ertranken. — Der Wachtmeister Gnädig vom 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Potsdam wurde vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Festeigung und zur Degradation zum Gemeinen verurtheilt, weil er wiederholt Geldbündnisse, welche für Mannschaften bestimmt waren, und Lohnung unterthüllt hatte.

— In Königsberg erstickt sich am Charkirntag eine 19jährige Dame am Grabe ihres Vaters. Sie war am Donnerstag standesamtlich eine Ehe eingegangen und sollte am Sonnabend fröhlich getraut werden. Unglückliche Liebe zu einem Andern und Abneigung gegen den ihr aufgedrungenen Gatten werden als Ursache der verzweifelten That angegeben. Ein entsetzliches Vorkommniß hat sich am Sonntag in Heiligenwald zugetragen. In dem Orte lebt ein taubstummer Schuhmacher, welcher schon seit langerer Zeit unter den Niedereien eines jungen Bergmannes Namens Johann Geib zu leiden hatte. Am Sonntag Abend verhöhnte Geib den Taubstummen von Neuem. Dieser, der ein wenig angetrunken war, stürzte auf den Bergmann zu und schlug ihn zu Boden. Geib erhob sich rasch wieder und flüchtete zu der nahen katholischen Kirche hin. Auf den Stufen verfolgten wurde er von dem Taubstummen erlegt und totgeschlagen. Mehrere Leute waren Zeugen dieser entsetzlichen That. Aber trotz des Hilfegeschreies Geibs wagte sich Niemand an den vor Wuth rasenden Taubstummen heran.

Von einem Hunde zerrissen. Die Cheffrau des Schäfers L. aus dem Dörfchen Gosen kam zu dem in Elster wohnenden Fleischermeister H., um

der nächsten Gelegenheit werden sie ihrer Erbitterung Luft machen.“

Auf Frenchs Einladung begleitete er diesen nach Hause, zum Diner.

Als sie eben im Begriff standen, in den Borgarten einzutreten, sahen sie Murdoch das Hans verlassen. Er ging eiligen Schrittes und schien die Beiden kaum zu bemerken, bis French ihn ansprach.

„Der hat ja eine seltsame Tageszeit für seinen Besuch gewählt,“ bemerkte Haworth, nachdem Murdoch sich entfernt hatte.

Frenchs Antwort klang fast ein wenig verlegen.

„Und wo waren Sie?“

„Ich — ich — war nicht herausgetreten. Ich — ich wollte die Leute nicht unnötig in Wuth setzen. Es schien mir, daß — daß — daß es vor allen Dingen darauf ankam, die Leute nicht unnötig in Wuth zu setzen.“

„Ja, allerdings, ein guter Gedanke!“

Haworth stellte nun eine ganze Reihe von Fragen, deren Sinn und Zweck Mr. French nicht immer ganz verstand. Er schien heut ganz besonders zum Fragen aufgefordert zu sein und erkundigte sich nach Allem und Jedem. Er wollte wissen, was der Pöbel gesagt und gethan und sogar, welchen äußersten Eindruck er gemacht habe.

„Für Murdoch sind das schlechte Aussichten,“ sagte er darauf. „Die Leute sind ohne Zweifel erbittert gegen ihn. Für den Augenblick verhalten sie sich ein wenig ruhig,

weil sie nicht gut anders können, aber bei Einkäufe zu machen. Die Schifferfrau hat, auf den Hof gehen zu dürfen, was in der Annahme, daß der hübsche Hofsund an der Kette liege, auch gestattet wurde. Leider war aber diese Annahme falsch, das riesige, hässliche Thier sprang auf die L. los, faßte sie am Genick und verlebte die Wehrlose, die laut jammern um Hilfe rief, ohne gehört zu werden, durch Bisswunden am Halse und Rücken derartig, daß sie besiebunglos niedersank. Die unglückliche Frau, welche im nächsten Monat ihrer Entbindung entgegenfaßt, starb wenige Stunden darauf, ob in Folge ihrer Verlebungen oder des gebliebenen Schreckens, wird die gerichtliche bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.“

Selbstmord einer Schauspielerin. München, 28. März. Das Mitglied des hiesigen Hoftheaters, Fräulein Anna Hagemann, die Braut des Hofschauspielers Ferdinand Bonn, hat sich heute Nacht erschossen. Als Motiv wird Lebensüberdruss angegeben.

Ein empfehlenswerther Zahnkünstler. „Schön angemommen“ ist in Lachen ein Jesuitenpater aus Sittard (Belgien), welcher bei dem Zahnarzte Dr. W. eine Operation vornehmen lassen wollte. Aus Versehen geriet er in die neben dem Hause des Dr. W. befindliche Kellerei eines Zahnarztes, wo auf seine Frage der 25jährige Gehilfe sich für Dr. W. ausgab und dem armen Geistlichen sämmtliche Zahne — 21 an der Zahl —, ohne Narkose anzuwenden, nach der Reihe auszog, und zwar nur zu dem Zweck, ein künstliches Gebiß, welches er für 400 M. anpreist, an den Mann zu bringen. Der Pater lag infolge der wilden Behandlung, welche von den Sachverständigen als „durchaus ungälig und gefährlich“ bezeichnet wurde, mehrere Tage in heftigem Fieber und hatte wochenlang an schmerzlichen Zahnschmerzen zu leiden. Dem rohen Heilgehilfen dictirte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Körperverletzung drei Monate Gefängnis zu.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Biene in Ahrensburg.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes

für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang, (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindanfälle, Funksenseen, Bleichsucht, Hautausschlag u. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard Brand's Schweizerpills**, welche in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden auch besonders von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard Brand's Schweizerpills**. Halte man daran fest, daß jede **ähnliche Schachtel** als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Richard Brand's Schweizerpills** trägt. Alle anders ausschenden Schachteln sind zurückzumessen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterlee, Gentian.“

Taufsachisches Lob, notariell bestätigt, über Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. lose i. Bentel scd. 8 M. hat d. Exp. d. Bl. eingefehen.

4

der nächsten Gelegenheit werden sie ihrer Erbitterung Luft machen.“

Auf Frenchs Einladung begleitete er diesen nach Hause, zum Diner.

Als sie eben im Begriff standen, in den Borgarten einzutreten, sahen sie Murdoch das Hans verlassen. Er ging eiligen Schrittes und schien die Beiden kaum zu bemerken, bis French ihn ansprach.

„Der hat ja eine seltsame Tageszeit für seinen Besuch gewählt,“ bemerkte Haworth, nachdem Murdoch sich entfernt hatte.

Frenchs Antwort klang fast ein wenig verlegen.

„Und wo waren Sie?“

„Ich — ich — war nicht herausgetreten. Ich — ich wollte die Leute nicht unnötig in Wuth setzen. Es schien mir, daß — daß — daß es vor allen Dingen darauf ankam, die Leute nicht unnötig in Wuth zu setzen.“

„Ja, allerdings, ein guter Gedanke!“

Haworth stellte nun eine ganze Reihe von Fragen, deren Sinn und Zweck Mr. French nicht immer ganz verstand. Er schien heut ganz besonders zum Fragen aufgefordert zu sein und erkundigte sich nach Allem und Jedem. Er wollte wissen, was der Pöbel gesagt und gethan und sogar, welchen äußersten Eindruck er gemacht habe.

„Für Murdoch sind das schlechte Aussichten,“ sagte er darauf. „Die Leute sind ohne Zweifel erbittert gegen ihn. Für den Augenblick verhalten sie sich ein wenig ruhig,

je Einkäufe zu machen. Die Schifferfrau hat, auf den Hof gehen zu dürfen, was in der Annahme, daß der hübsche Hofsund an der Kette liege, auch gestattet wurde. Leider war aber diese Annahme falsch, das riesige, hässliche Thier sprang auf die L. los, faßte sie am Genick und verlebte die Wehrlose, die laut jammern um Hilfe rief, ohne gehört zu werden, durch Bisswunden am Halse und Rücken derartig, daß sie besiebunglos niedersank. Die unglückliche Frau, welche im nächsten Monat ihrer Entbindung entgegenfaßt, starb wenige Stunden darauf, ob in Folge ihrer Verlebungen oder des gebliebenen Schreckens, wird die gerichtliche bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.“

43

Anzeigen.

Submission.

Der Neubau eines Spritzenhauses für die Gemeinde Ahrensburg soll im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Baubedingungen liegen vom Sonnabend, den 21. d. M. an in den Geschäftsstunden von 10—1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Annahme-Liebhaber haben ihre Angebote bis zum

Freitag, den 3. April,

Mittags 12 Uhr,

briezmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Spritzenhausbau“ bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, den 20. März 1891.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

Desentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 3. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Eigentümer Joachim Kummerfeld in Harksheide ein etwa 10 Jahr altes Pferd und einen Adlerwagen gegen Baargeldung öffentlich versteigern.

Ahrensburg, den 31. März 1891.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann Spiering in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahnarzt, Reinsfeld.

Gelegenheitsgedichte zu Polterabend und Hochzeit.

Vorträge

und Festspiele für eine und mehrere Personen,

komische Vorträge,

im Preise von 30 d. bis 1 M. empfiehlt in großer Auswahl

E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitten
mehr.

Preis
vierfach
jährlich
Mt. 1.25
= 25 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, - Wäsche, - Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zieg.-Katalog Nr. 3845). Probezähmern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I. Operngasse 3.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wörtlich sprechen können wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Visitenkarten

auf feinsten Elfenbeinkartons mit den modernsten Schriften liefert in sauberster Ausführung und eleganter Verpackung

E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,

Hauptgewinn 600000 Mk.

2 × 300.000, 2 × 150.000, 2 × 100.000 Mt.

Ziehung 2. Classe am 7., 8. u. 9. April.

Hierzu empfiehlt sich Anteil-Losse.

104 M. 52 M. 26 M. 13 M. 6,75 M. 3,50 M. 1 M. 75 d.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Anteil-Losse zu nehmen und offerire ich daher für die II. Classe:

10/64 10/32 10/16 10/8 10/4

17 M. 35 M. 65 M. 130 M. 260 M.

Für Porto und Liste 20 Pfennig.

C. Matthies,

Lotterie- und Commissions-Geschäft.

Altona Reichenstrasse 6.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl

Rainit, Superphosphat &c.
empfiehlt

Ahrensburg.

E. Pahl.

H. Stamer,
Sattler und Tapezier,

Ahrensburg, Grosse Strasse,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Polster-Arbeiten aller Art.

Großes Parthien-Lager

von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfiehlt als ganz besonders billig:

Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorrätig, von 2,50 Mk. an.

1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf.

1 Parthie fein reinl. Betttuchlein,

1 schläfrig Meter 1,20 Mk.

2 schläfrig Meter 1,40 Mk.

Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Ware, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,

zu billigen Preisen.

Caffeemehl
in ausgezeichnete Qualität zum Beimischen des Caffees
empfiehlt

Guido Schmidt,
Ahrensburg am Weinberg.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Heinr. Westphal,

Schuhmachermeister,

Ahrensburg,

Manhagener Allee,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fußzeug

zu mäßigen Preisen.

Aufertigung nach Maß und Reparaturen
schnell und billig.

3 neue Lieder

welche hervorragenden Erfolg haben.

Gambrinus

heiteres Bierlied für Bariton

mit Klavierbegleitung

komponiert

von Heinr. Körtschen.

Prachtvolle Ausstattung. Preis 60 Pg.

Trinkspruch

heiteres Weintest mit Klavierbegleitung

komponiert

von Karl Bohm.

Prachtvolle Ausstattung für Tenor oder

Bariton 60 Pg.

P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Grüßt mir das blonde Kind am Rhein

für mittlere Stimme mit Klavierbegleitung

komponiert

von Willi Heiser.

Preis 60 Pg.

P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Mein neues Wohnhaus,
enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, nebst Garten, ist zum Verkauf.

Ahrensburg. Köppen, Händler.

Gesucht

Arbeitsleute

bei 2 Mark Tagelohn

von H. C. Krüger,

Ahrensburg, Stein Kamp.

Saalkartoffeln,
Nosen-, Champion- und Richters Imperator

a. Bentner 3 Mt. 50 Pg.

gelbe Kartoffeln

a. Bentner 5 Mt.

empfiehlt

Peters, Stellmoor.

Musikalischer Haussfreund.

Blätter für ausgewählte Salom.

4. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Tafelblätter).

Preis pro Quartal 1 M.

→ Probenummern gratis und franco. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

!! Delicatessen !!

Lachs, marinirt in Dosen,

Hummer, Kronen,

Sardinen in Öl ff.,

Appetit-Sild,

Anchovis, Christianer,

Sardellen,

Heringe, Holländer,

Heringe, in Sauer,

Schweizerkäse,

Holländer Rahmkäse,

Harzer Käse,

Limburger,

Hofkäse,

Kräuterkäse,

Burgkäse,

Honig & &c. empfiehlt

Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe.

freier Ratgeber für junge und alte Menschen die gesundheitlichen

Geist und Leib, der an Nervosität, Herzklopfen, Beschwerden, Säuerlichkeit leidet, keine ärztliche Behandlung

und Kraft. Gegen Einwendung von 2 Mark in Briefmark zu bezahlen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.

Wird in Convent verschlossen überichtet.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 31. März

der zur Preisbestimmung gewählten Kommission

vereinigter Butter-Kaufleute

der Hamburger Börse.

Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto 16 Pf. Zara.

Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten

104—117

2. Qualitäten

104—107

3. Qualitäten

104—107

4. Qualitäten

104—107

5. Qualitäten

104—107